

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **156 (1990)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zu ASMZ 10/89, S. 643 «Holland im deutschen Operationsplan Gelb 1939/40»

Der Verfasser wurde auf eine wissenschaftliche Unkorrektheit aufmerksam gemacht. Aufgrund des fehlenden Literaturverzeichnisses wurden einige Seminararbeiten, die mit in die Redaktion des Aufsatzes einbezogen wurden, nicht gewürdigt. In Ergänzung zu den Anmerkungen sollten daher die Seminararbeiten von F. Jauermann, F. Keller und im speziellen jene von P. Müller, aus der blockweise Teile der Quellenangabe übernommen werden konnten, verdankt werden. Der Verfasser dankt für den Hinweis und hofft mit dieser Ergänzung der wissenschaftlichen Korrektheit wieder gerecht geworden zu sein.

Lt Edwin van der Geest
8902 Urdorf

Zu ASMZ 11/1989, S. 759 Verbesserung der Truppenverpflegung

Nach der Lektüre dieses interessanten Beitrages sehe ich mich doch zu den nachstehenden Bemerkungen veranlasst:

Zitat: «Als Notportion bleibt die Spezierschokolade (1000 kcal) bestehen, die das Überleben während eines Tages garantiert.»

Es scheint mir für die Leser wichtig zu wissen, dass die Militärschokolade weder genügend Vitamine noch Ballaststoffe aufweist, um wirklich einen Menschen in bester Verfassung überleben zu lassen. Menschen, welche körperliche Höchstleistungen vollbringen wollen, essen ganz bewusst Nahrung, die ihnen alles bringt, was sie für diese Leistung benötigen. Die Militärschokolade kann dies mit Sicherheit nicht. Schokolade ist ein (schmackhaftes) Genussmittel, eignet sich als Kalorienspender. In keiner Weise erlaubt jedoch Schokolade einem Sportler, über eine längere Zeit (beispielsweise bis eineinhalb Stunden) seinen Blutzuckerspiegel auf mehr oder weniger gleicher Höhe zu

halten und damit seine beste Leistung zu erbringen.

Nebenbei: Ein Wachtsoldat steht zwischen 1 und 2 Stunden Wache und hat in dieser Zeit eine Spitzenleistung an Selbstbeherrschung und Aufmerksamkeit zu leisten.

Die Zugabe von Coffein zur Militärschokolade wirkt dem negativen Effekt der sehr hohen Zuckereinnahme (erzeugt eine hohe Insulinproduktion und führt zum «Hungerast») nur wenig entgegen. Der zu geringe Ballaststoffgehalt der Militärschokolade führt zu Verstopfungserscheinungen.

Auch ich geniesse gerne ab und zu Schokolade, doch bleibt Schokolade ein Genussmittel, und als «Genussmittel» soll es auch seinen Platz in der Militärverpflegung beibehalten. Als Notportion hingegen würden sich heute wesentlich bessere Produkte anbieten.

Zitat: «Die Kampfportion umfasst brutto 1,2 kg und liefert 2100 kcal.»

Für einen Büroalltag ist die Aufnahme von 2100 kcal genügend. Schon für eine mittlere sportliche Leistung an frischer Luft genügen die 2100 kcal mit Sicherheit nicht, um den Energiebedarf zu decken. Der betreffende Mann wird von seinem Fettdepot Energie beziehen müssen. Dies hat zwei wichtige Konsequenzen: Der Mann wird abnehmen – was weiter nicht so schlimm wäre –, und seine körperliche Leistung wird um 10 bis 20% kleiner ausfallen, als wenn er sich seinem Energiebedarf entsprechend ernähren könnte. Dies gilt auch für die geistige Tätigkeit (Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit).

Die Deckung des Vitaminbedarfes ist in keiner Weise sichergestellt.

Welcher Infanterist hat nach ein bis drei Tagen Verpflegung mit Kampfportionen nicht schon erlebt, dass sich im Munde die ersten Gefühle von Vitaminmangel anzeigten? Ohne Änderung der Ernährung würde er mit grosser Wahrscheinlichkeit an einer Infektion infolge Abnahme der körpereigenen Widerstandskräfte erkranken.

Das moderne Kriegsbild wird uns von Zeit zu Zeit am Fernsehen und in Zeitschriften vorgeführt: brennende, zerschlagene Häuser in Beirut usw. Wenn in diesem Umfeld gekämpft werden muss, so kann nicht mit einer vollwertigen Ernährung aus der Küche des Küchenchefs gerechnet

werden. In einer solchen Situation können wir dem Wehrmann nur das Beste anbieten: Bekömmliche Nahrung mit allen wichtigen Elementen inklusive den Vitaminen.

Im weiteren konnte in der «Schweizerischen Milchzeitung» sowie im «Der Zürcher Bauer» vom Entschluss des OKK Kenntnis genommen werden, dass Kondensmilch und z. B. die Stalden-Creme gestrichen und durch eine **Thunfisch-Konserve** ersetzt worden sind. Es ist wohl nicht anzunehmen, dass dieser Thunfisch aus dem Thunersee kommt. Können wir schweizerische Lebensmittelhersteller wirklich nicht genügend gute Lebensmittel für unsere eigene Armee herstellen?

Teilen wir doch unseren Qm und Four mit, dass sie beim Einkauf ausschliesslich schweizerische Produkte kaufen sollen. Damit könnten wir unserer eigenen Überzeugung Nachdruck verleihen, dass wir auch in Zukunft noch schweizerische Lebensmittelhersteller vorfinden möchten.

Hptm Alexander von Mérey
2608 Courtelary

Auf meine Bitte hat sich der stellvertretende Direktor des OKK (Oberkriegskommissariat) freundlicherweise bereit erklärt, den Leserbrief von Hptm von Mérey an dieser Stelle direkt zu beantworten (St.)

Stellungnahme des OKK

Jeder Fourier und Küchenchef wird in den Schulen des OKK durch kompetente zivile und militärische Fachleute gründlich in der Ernährungslehre ausgebildet. Zugleich lernt er auch, wie er die erworbenen Kenntnisse in den Schulen und Kursen praktisch anwenden kann.

Abgesehen von wenigen Auflagen (Verwendung von Artikeln aus den Armeereserven zur Umsetzung der Kriegsvorräte; Bevorzugung von inländischen Produkten; Einhaltung der Grenzen des Verpflegungskredites) geniessen die Fouriere bei der Gestaltung ihrer Menüpläne grosse Freiheiten. Damit können sie sowohl der Dauer und der Art einer Dienstleistung wie den Verschiedenheiten ihrer jeweiligen Truppe Rechnung tragen.

Die Truppenverpflegung ist eine Gemeinschaftsverpflegung. Als solche muss sie vollständig, nahrhaft, ausgewogen und den **allgemeinen Essge-**

wohnheiten der Truppe angepasst sein. Gerade diese letzte Anforderung muss soweit als möglich erfüllt werden, weil innerhalb einer einzelnen Mahlzeit keine Auswahl der Gerichte angeboten werden kann. Andernfalls gibt die Verpflegung laufend zu Reklamationen Anlass oder wird ganz einfach nicht gegessen.

Andererseits ist wohl nicht zu bestreiten, dass die zivilen Essgewohnheiten nicht immer den Grundsätzen einer gesunden, vollwertigen Ernährung entsprechen. Aber: «Was Händchen nicht gelernt hat oder nicht kennt, kann dem Hans nicht während der kurzen Dauer der Militärdienstleistungen beigebracht werden.» Es darf aber heute doch festgestellt werden, dass die Truppenverpflegung im allgemeinen und abgesehen von Einzelfällen als gut, zweckmässig und genügend beurteilt wird.

Die ab 1.1.1990 gültige Zusammensetzung der Tages-, Not- und Kampfportionen (vgl. ASMZ 11/1989, S. 759) ist in Friedenszeiten lediglich für die Anlegung der Kriegsvorräte massgebend. In den Instruktionsdiensten werden diese Portionen praktisch nie für sich allein abgegeben, sondern in den normalen Menüplan eingebaut. Aber auch in einem Ernstfall sollen die Not- und Kampfportionen soweit als möglich durch frische Artikel ergänzt werden. Sie sind demnach wirklich nur als «Ultima Ratio(n)» vorgesehen, das heisst dann, wenn weder Nachschub noch freier Einkauf von Lebensmitteln möglich ist.

Daraus ergibt sich die eindeutige Begründung für die Reduktion des Umfangs dieser Portionen auf ein Minimum (zum Beispiel 1,2 kg brutto/2100 kcal bei der Kampfportion): Es geht keineswegs um die Weiterführung unserer wohlstandsbetonten Essgewohnheiten, auch nicht um die Vermeidung von Gewichtsverlusten, sondern einzig und allein um das **«Überleben»**. Kreditierung und Verbrauch dieser Portionen sind denn auch für höchstens drei Tage vorgesehen.

Verständlicherweise müssen nun auch die Kriegsvorräte dieser Portionen während der Instruktionsdienste umgesetzt werden. Hiefür kommen aber nur übliche, bekömmliche Lebensmittel und nicht Spezialprodukte (Konzentrate, Voll- und Ergänzungsnahrungen) in Frage.

Die Thonkonserven schliesslich – deren Nährwert, Bekömmlichkeit, Akzeptanz und Verbrauch im zivilen Leben unbestritten sind – wurden als Ergänzung des heutigen Armeesortimentes an Zwischenverpflegungsartikeln für die Abgabe an den einzelnen (Portion) auf ausdrücklichen Wunsch der Truppe eingeführt.
Oberst Pfaffhauser
Stv Direktor OKK

**Zu ASMZ 12/89,
S. 822
Taktisches Funksystem
SE-225
(Leider) eine wirklich
echt schweizerische
Lösung!**

In der ASMZ 12/89 wird durch Oberstlt F. Huber (C Flab F Div 6) die Entwicklung und Einführung des Funksystems SE-225 aufgezeigt. Oberstlt Huber gelangt zum

Schluss, dass mit der Einführung des SE-225 die Flab über ein Uem-Mittel verfügt, das dem letzten Stand der Technik entspricht. Den sehr positiven Ausführungen möchte ich folgendes entgegenhalten: Wenn eine Industrie, die sich im Lande führend nennt, beinahe 24 Jahre für die Entwicklung eines Funksystems benötigt, so ist dies schon eher ein Armutszeugnis als eine «innovative schweizerische Lösung»! Wenn darüber hinaus noch behauptet wird, dass die Flab nun über ein Stück modernster Technologie verfügt, so scheint der

technologische Ausblick an der Schweizer Grenze zu enden. Und wenn zuguterletzt das Ganze noch teurer zu stehen kommt als Geräte ab Stange (mit wirklich modernster Technik und für den Funker erst noch zirka halb so schwer wie die Schweizer Lösung), so scheint auch hier ein rasches Umdenken notwendig! Die Mittel zugunsten der Armee werden knapper werden ... Die Bereiche für bessere Kosten-/Nutzen-Verhältnisse sind vorhanden!
Hptm W. Hasler, 8193 Eglisau

cellere Zugschule!



Cellere führt das Kommando
Ob Kasernenplatz oder Panzerpiste: Wir erstellen Beläge, die allen Anforderungen gerecht werden und jeder Belastung standhalten.

Cellere-Unternehmen für Strassen- und Tiefbau in den Kantonen:

- St.Gallen ● Zürich ● Thurgau ● Luzern ● Zug ● Aargau ● Schaffhausen
- Graubünden ● Appenzell A.-Rh. ● Glarus ● Nidwalden ● Obwalden
- Schwyz ● Uri





Wir fahren JEEP -und Sie?
für JEEPS der Modelle WILLYS MB und FORD GPW 1941 bis 1945

**ORIGINALERSATZTEILE
UND ACCESSOIRES**



Vermittle auch beim Kauf und Verkauf von JEEP aller Modelle DODGE WC, CC und GMC.

STUDER JEEP PARTS
Obergütschrain 7, 6003 Luzern, Tel. 041 42 24 47, Fax 42 24 82



Offiziers-Tagebuch
Deutsch/Französisch

- Dienstagenda im Taschenformat
- Pendenzenkontrolle/Telefonverz.
- Übersichten Personal/Mun./Mat.
- Für 24 Tage Personelles, Tagesablauf, Rapporte usw. dargestellt
- Register/Eckperforation
- genügend Notizpapier

Schück Söhne AG, Abt. Fachbuchhandel
Bahnhofstrasse 24, 8803 Rüslikon
Telefon 01 / 724 10 44

Expl. Offiziers-Tagebuch zu Fr. 20. – plus Porto und Verp.

Bestellung

Name/Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Evtl. Einteilung: